

# Der kleine

# Luftballon

von Jepe Wörz



## Eure persönliche Entspannungsgeschichte.

Idee: Individualisieren, vorlesen und auf Kreativ-Tonie spielen



Vor dem Geschichte einlesen, passt du folgende Dinge an eure Situation an



- Name der Hauptfigur: Von welchem Kind soll die Geschichte erzählen?  
Im Beispiel ist es „**Lily**“.
- Name Freund/in: Ein Kind, das in einem anderen Haushalt lebt.  
Im Beispiel „**Timo**“.
- Name Erziehungsperson: Eine Nebenrolle für Erwachsene.  
Im Beispiel „**Mama**“.
- Postadresse des Kindes: Ein schöner Lerneffekt für Kinder. Keine Sorge, die Geschichte und damit die Adresse wird ja nur von euch gehört.
- Lieblingsfarbe: für den Luftballon



Willst du es besonders lebendig machen, nimm beim Anhören einen Ballon zur Hand für einige markierte „**Special Effects**“. Aber keine Sorge, es funktioniert auch ohne.



# Der kleine rote Luftballon

Lily saß auf dem Bett und starrte an die Wand des Kinderzimmers. Bestimmt hundert Mal hatte sie heute die gerahmten Bilder mit den alten Segelflugzeugen angeschaut und die Gedanken in ihrem Kopf fliegen lassen. Aber sie flogen nie in eine Richtung, hatten kein Ziel, landeten nie. Ein bisschen so wie der Wind, der draußen ums Haus heulte.

Lily war so langweilig!

Es war einer dieser Tage, an denen nichts passierte. Mama war zwar da, aber auch irgendwie nicht da. Sie arbeitete die ganze Zeit, flitzte durchs Haus. Manchmal steckte sie den Kopf durch die Tür, meist klemmte dabei das Telefon zwischen Schulter und Wange, oder sie schob mit dem Fuß ein paar Spielzeuge zur Seite oder schnappte im Vorbeigehen die Wäsche. Dann war sie wieder weg.

War das langweilig!

Durch das Fenster konnte Lily hinaus auf ihre Straße blicken, das Ende einer Spielstraße. An anderen Tagen kam ihr der gleiche Ort wie ein Abenteuerspielplatz vor – voller Kletterecken und Geheimverstecke – aber heute war es bloß eine Straße, farblos und kalt.

Irgendwo, über einige der grauen Häuserdächer hinweg, ein oder zwei Straßen weiter, das wusste Lily, da wohnte Timo. „Mit Timo spielst du doch immer so schön“, sagte ihre Mama. Das stimmte schon, auch wenn Timo eigentlich nur Raketen und Raumschiffe im Kopf hatte. Eigentlich meinte Mama: „Mit Timos Mama quatscht es sich doch so schön.“ Und nur deswegen kam Timos Mama und schleppte Timo mit.

Boah, war das langweilig!

Nein, was Lily brauchte, war ein Freund. Einer, der nicht mitgeschleppt wird, sondern gerne kommt. Der sogar bei Wind und Wetter, bei Regen und Sturm kommt. Einer, der die dunklen Wolken vertreibt, sodass die Sonne wieder lacht. Ein echter Freund eben. Etwas rührte sich neben ihr. Ihr roter Luftballon streifte über die Wand.

AN DIESER STELLE KÖNNT IHR  
ENTSCHEIDEN OB IHR FREUND,  
FREUNDIN ODER FREUND/IN  
EINSETZEN MÖCHTET.



**Special Effect: Ballon leicht an Wand klopfen**

Gestern hatte es am Supermarkt einen Stand gegeben, wo ein Mann Ballons mit so einer besonderen Pumpe aufgeblasen hatte, damit die extra gut fliegen können.

 **Special Effect: Ballon aufpusten**

Jedes Kind bekam einen und die Eltern sollten auf eine angehängte Karte die Adresse schreiben. Der Luftballon-Mann sagte: „Lass deinen Ballon steigen und er kann sogar ferne Länder erreichen.“

**Lily** war viel zu begeistert gewesen, um diesen großartigen Schatz gleich wieder loszulassen. Niemals!

Ihre **Mama, die** die Adresskarte bereits ausgefüllt hatte, hatte nur gelacht. Und so hatten sie ihn mit nach Hause genommen. Gerade hüpfte er unter **ihrer** Zimmerdecke auf und ab.

 **Special Effect: Ballon leicht an Wand klopfen**

Wahrscheinlich wollte er hinaus. Ihm war auch langweilig.

So langweilig!

Und da kam **Lily** die Idee: Ja, flieg los, kleiner **roter** Ballon! Und bring mir einen Freund!

Also nahm **sie** die Karte des Ballons. **Lily** konnte nicht lesen, wusste aber, was hinten drauf stand. Natürlich die Adresse: **Lily Müller, Straße, 54555 Musterstadt.**

Jetzt musste **Lily** auf der Vorderseite noch klar machen, was **sie** wollte. **Sie** holte die schönen bunten Stifte und malte erst mal ein Strichmännchen. Das bedeutete:

**Bring mir einen Freund!**

Dann malte **Lily** dunkle Wolken, aus denen dicke, lange Striche nach unten wuchsen, das hieß: einen, der sogar bei Wind und Wetter, bei Regen und Sturm kommt. Eigentlich ganz einfach.

Zuletzt malte **Lily** noch eine gelbe, runde Sonne mit warmen Strahlen übers ganze Blatt. Das hieß: einen, der die dunklen Wolken vertreibt, sodass die Sonne wieder lacht.

Fertig!

**Lily** ging zu **Mama** an das offene Fenster und entließ den Ballon in die stürmische Welt: Flieg, kleiner **roter** Ballon! Bring mir einen Freund!

 **Special Effects: Ballon Luft entweichen lassen, nicht quietschen**

Und der kleine **rote** Ballon flog. Über die Dächer der Häuser, über die Baumkronen, hinauf

zu den grauverhangenen Wolken, und der Wind pustete ihn immer weiter fort. Einsam flog er dahin. Die Häuser flohen unter ihm davon, die Türmchen, Schornsteine und Antennen zogen wie eine große Parade vorbei.

Hoch oben traf er einen Bussard, einen echten Profi unter den Windseglern: „Herrliches Wetter heute, was?“, sagte der Bussard und drehte eine waghalsige Schraube in der Luft, um die wild im Wind flatternde Karte genau zu betrachten: **„Lily Müller, Straße, 54555 Musterstadt“**, las er. „Aha. Aber das Strichmännchen hat ja gar keine Flügel! Kpapier' ich nicht.“

Zu Hause im Kinderzimmer hockte **Lily** auf dem Bett und wartete ungeduldig, während hoch oben in den Wolken der kleine rote Ballon weiterflog.

 **Special Effect: Ballon Luft entweichen lassen, nicht quietschen**

Als der kleine **rote** Ballon weiterflog, verließ er die Stadt, erreichte die großen grünen und gelben Vierecke der Felder und Wiesen, die sich wie eine kuschelige Karodecke über die graue Welt gelegt hatten. Erschöpft landete der Ballon in der Astgabel eines großen Kirschbaums. Eine Katze kletterte mit sanften Pfoten zu ihm hin:

„Brr, scheußliches Wetter heute, was? Nur meine Neugier hat mich rausgetrieben.“ Ihre Rückenmuskeln zuckten unwillig.

**„Lily Müller, Straße, 54555 Musterstadt“**, las sie. „Aber die fetten schwarzen Regenwolken in dem Bild gefallen mir gar nicht!“ Ihre Krallen arbeiteten im Holz. Pass' besser auf die Katze auf, kleiner **roter** Ballon!

Zu Hause im Kinderzimmer hockte **Lily** traurig auf dem Bett und wartete verzweifelt. Wie grau war die Welt ohne einen Freund.

Währenddessen ließ der kleine **rote** Ballon die Katze Katze sein, hüpfte aus der Astgabel und flog weiter.

 **Special Effect: Ballon Luft entweichen lassen, nicht quietschen**

Eine Windböe trieb ihn in einen kleinen Garten. Das Band mit der Adresskarte verfang sich in einem Rosenstrauch unter dem Verandadach einer windschiefen Hütte. Ein Mann, dem der Wind den langen grauen Bart unter seiner Schiffermütze wie eine Zuckerwattemaschine durchs Gesicht wirbelte, trat überrascht hinaus.

„Na, hast du dich verfliegen bei dem Wind, du kleiner **roter** Ballon?“ Der Mann zog die Adresskarte heran, setzte eine fleckige Lesebrille auf und las: „**Lily Müller, Straße, 54555 Musterstadt**. Na, mein lieber **roter** Ballon, da hast du ja eine ganz schön weite Reise unternommen.“ Er wendete die Karte und betrachtete lange das Bild mit dem Strichmännchen, den dunklen Wolken und der gelben Sonne.

„Ah ja“, sagte er dann, „ich denke, diese **Lily** sucht einen Freund. Denn ein Freund ist wie die Sonne. Auch wenn du ihn nicht siehst, auch wenn der Himmel voller Wolken ist, ist er immer da und wärmt deine Welt mit seinen Strahlen.“

Der alte Mann löste vorsichtig die Schnur des Ballons aus den Rosen und hielt ihn noch einen Moment vor sich:

„Du musst gar nicht so weit fliegen, kleiner **roter** Ballon. Unsere Freunde sind meist gar nicht so schwer zu erreichen. Wir müssen nur hinschauen.“

Er ließ den Ballon aufsteigen und ging wieder hinein, um nach seinem alten, speckigen Adressbuch zu kramen.

Das Licht des Tages wurde schwächer. Zu Hause im Kinderzimmer hatte **Lily** sich traurig ins Bett gelegt. **Sie** hatte die Hoffnung bereits aufgegeben, einen Freund zu bekommen, während der kleine **rote** Ballon immer noch tapfer durch die Lüfte flog.

 **Special Effect: Ballon Luft entweichen lassen, nicht quietschen**

Doch etwas war jetzt anders. Der Wind hatte gedreht und der Ballon wechselte die Richtung. Wieder überflog er die Karodecke aus grünen und gelben Feldern und Wiesen. Und etwas später noch zog wieder die Parade aus Türmchen, Schornsteinen und Antennen vorbei – nur eben in umgekehrter Richtung. Mittlerweile war es Abend geworden. Da schälte sich vor ihm ein Haus aus der Dunkelheit. In einem Fenster flackerten Lichter. Drinnen bastelte ein Kind an einem Fensterschmuck mit Blinklichtern. Der kleine **rote** Ballon flog näher.

**Lily** hatte sich währenddessen den Schlafanzug angezogen und kuschelte sich in **ihr** Bett. **Ihre** Bettdecke hatte **sie** bis zur Nasenspitze hochgezogen, damit dieser schlimm langweilige Tag draußen zurückbleiben musste. Kein Freund war gekommen. Durch das Fenster blickte **sie** in den dunklen Nachthimmel hinaus. Nicht einmal die Sterne schafften es, **ihr** ein wenig Funkellicht durchs trübe Fenster zu schicken.

Doch dann sah **Lily**, wie, vielleicht ein oder zwei Straßen weiter, über den grauen Häuserdächern ein helles Licht aufstieg. Wie eine Rakete, immer höher und höher, bis es den ganzen Himmel zu erleuchten schien. Aber – das war ja ein **roter** Ballon.

**Ihr** kleiner **roter** Ballon! Und er war über und über mit kleinen Blinklichtern beklebt. Sie bildeten einen goldenen Kranz, der höher und höher stieg, wie die Sonne, die morgen wieder aufgehen würde.

Das sah so schön aus!

Wer konnte so etwas Tolles wohl gebastelt haben?

Und da fiel **Lily** ein besonderer **Junge** ein. **Einer, der** nur Raketen und Raumschiffe im Kopf hatte.

Und da begann **Lily** über das ganze Gesicht zu strahlen. Wohlige Wärme ging von **ihrem** Lächeln aus und breitete sich unter der Decke bis zu den Füßen aus. Nun wusste **sie**, wem **sie** das zu verdanken hatte.

Später betrat ihre **Mama** leise das Zimmer und streichelte **ihr** sanft über die Haare.

**Lily** bekam schon nicht mehr die Augen auf, als **sie** sagte:

„**Mama**, morgen will ich mich mit **Timo** verabreden.“

„Mit **Timo**? Ja, mal sehen“, sagte ihre **Mama**. „Morgen soll es ziemlich schlechtes Wetter geben. Vielleicht wäre ein anderes Mal besser.“

Doch mit geschlossenen Augen flüsterte **Lily**:

„**Timo** ist einer, der sogar bei Wind und Wetter, bei Regen und Sturm kommt. **Einer, der** die dunklen Wolken vertreibt, sodass die Sonne wieder lacht.“

Eben ein **echter Freund**.

